

## **Laudatio für Prof. Dr. Ralf Bohnsack** anlässlich der Verleihung des Ernst-Christian-Trapp-Preises der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

*Christine Wiezorek*

„Mit dem Ernst-Christian-Trapp-Preis der DGfE werden Mitglieder für die innovativen und unkonventionellen wissenschaftlichen Leistungen geehrt, die sie mit ihrem Lebenswerk für die Erziehungswissenschaft erbracht haben“<sup>1</sup> – so ist es auf der Website unserer Fachgesellschaft zu lesen.

Es ist uns eine große Ehre und Freude, Prof. Dr. Ralf Bohnsack mit dem Ernst-Christian-Trapp-Preis für sein Lebenswerk auszuzeichnen.

Nach dem Diplomstudium der Soziologie an den Universitäten Münster und Bielefeld von 1967 bis 1972 arbeitete Ralf Bohnsack bis 1977 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld, zunächst am Zentrum für interdisziplinäre Forschung – in der besagten Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen – und dann in einem Forschungsprojekt zu Modelleinrichtungen der Jugend- und Suchtberatung in NRW und Baden-Württemberg.

Von 1977 bis 1990 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Soziologie der Universität Nürnberg-Erlangen. Er promovierte 1981 an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld zum Dr. rer. soc. mit der Dissertation „Alltagsinterpretation und soziologische Rekonstruktion“, die Gutachter waren Prof. Dr. Joachim Matthes und Prof. Dr. Niklas Luhmann. Im Kern der Studie stand die Auswertung und Typenbildung von Beratungsgesprächen aus den Modelleinrichtungen der Jugend- und Suchtberatung; „grundla-

1 Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (o.J.): Ernst-Christian-Trapp-Preis. <https://www.dgfe.de/dgfe-wir-ueber-uns/ernst-christian-trapp-preis> [Zugriff: 24.01.2026].

gentheoretisch“, so schreibt Ralf Bohnsack<sup>2</sup> auf seiner Homepage, „habe ich mich um eine Integration von Ethnomethodologie und Luhmann’scher Systemtheorie bemüht“. Auf die Promotion folgt 1987 mit der Schrift „Generation, Milieu und Geschlecht. Ergebnisse aus Gruppendiskussionen mit Jugendlichen“ an der Philosophischen Fakultät I der Universität Erlangen-Nürnberg die Habilitation zum Dr. phil. habil. Die Gutachter waren Prof. Dr. Joachim Matthes und Prof. Dr. Werner Mangold. In dieser inzwischen klassischen Studie der Jugendforschung entwirft Ralf Bohnsack nicht nur eine Theorie adoleszenter Entwicklung, die sich in weiteren Forschungen als sehr tragfähig erwies. Er entwickelt hier das Gruppendiskussionsverfahren als ein Instrument qualitativer (Jugend-)Forschung und entfaltet methodologisch und ganz forschungspraktisch die *Dokumentarische Methode der Interpretation* als ein Verfahren rekonstruktiver Sozialforschung.

Im Jahr 1990 erhielt Ralf Bohnsack den Ruf auf die Professur für „Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften“ am Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie an der Freien Universität Berlin, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2013 innehatte. Hier war er zunächst maßgeblich verantwortlich für einen interdisziplinären Graduiertenstudiengang gleichen Namens, und dieser Studiengang war zugleich der Ort der Etablierung einer Forschungswerkstatt, die weit über den Fortbestand des Studiengangs und die Pensionierung Ralf Bohnsacks erhalten blieb.

War in der wissenschaftlichen Laufbahn des Soziologen Ralf Bohnsack mit den Schwerpunkten Jugendforschung, abweichendes Verhalten, Beratungsforschung sowie den Methoden und der Methodologie rekonstruktiver Forschung bereits eine Nähe zu (sozial-)pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Themen gegeben, wurde die Erziehungswissenschaft in den folgenden Jahrzehnten, ausgehend von seiner institutionellen Einbettung, zum bedeutsamen Resonanzraum: Im Jahr 1996 wird Ralf Bohnsack Mitglied der DGfE; 1998 Mitglied im Vorstand des von Winfried Marotzki und Heinz-Hermann Krüger ins Leben gerufenen „Zentrums für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung“ (ZBBS; heute ZMS) an der Universität Magdeburg. Als mit der Umstrukturierung der Fachbereiche an der FU Berlin zur Jahrtausendwende der Graduiertenstudiengang eingestellt und Ralf Bohnsack angeboten wird, an die Institute für Soziologie oder Ethnologie zu wechseln, bleibt er am erziehungswissenschaftlichen Fachbereich und übernimmt die Leitung des neu gegründeten

2 Bohnsack, Ralf (2024): Curriculum Vitae. [https://ralfbohsack.de/post/curriculum-vitae\\_ger/](https://ralfbohsack.de/post/curriculum-vitae_ger/) [Zugriff: 24.01.2026].

ten Arbeitsbereichs „Qualitative Bildungsforschung“. Von 2012 bis 2016 wurde er schließlich als Fachgutachter in das erziehungswissenschaftliche Fachkollodium der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt. Zu dieser Zeit hatte sich die Dokumentarische Methode der Interpretation längst als Methode qualitativer, genauer: rekonstruktiver Forschung in der Erziehungswissenschaft etabliert.

Das wissenschaftliche Werk von Ralf Bohnsack verweist auf seine hohe Produktivität: 20 Monografien, 23 Herausgeberschaften, 216 Artikel, viele davon in Zusammenarbeit mit anderen. Bereits im Jahr 1991, also unmittelbar nach Antritt der Professur, veröffentlicht er die „Rekonstruktive Sozialforschung“, ein Werk, das – nach 30 Jahren – im Jahr 2021 in erweiterter zehnter Auflage erschienen ist. Diese Publikation lässt sich exemplarisch für die wissenschaftliche Leistung anführen, die Ralf Bohnsack für die Erziehungswissenschaft erbracht hat. Denn in den jeweiligen Aktualisierungen dieses Bandes spiegeln sich die methodischen Differenzierungen und Weiterentwicklungen der Dokumentarischen Methode der Interpretation, die unmittelbar aus den forschungspraktischen Herausforderungen und Anfragen herrührten, die in der Zusammenarbeit mit Doktorand:innen, Habilitand:innen und Kolleg:innen entstanden. Einerseits wird zunehmend der Spezifik der Auswertung ganz unterschiedlicher Datensorten Rechnung getragen, d. h. das Verfahren der Dokumentarischen Methode der Interpretation ausdifferenziert. Neben dem Gruppendiskussionsverfahren und der Auswertung narrativer Interviews mit der Dokumentarischen Methode fließen Kapitel zur Gesprächsanalyse, zur dokumentarischen Bildinterpretation und schließlich der dokumentarischen Video- und Filminterpretation in das Werk ein. Andererseits gingen diese methodisch-methodologischen Differenzierungen Hand in Hand mit der Reflexion und Weiterentwicklung formaltheoretischer Grundbegriffe, die der methodisch-methodologischen Bewältigung empirischer Forschung dienen – und die wiederum in grundlagentheoretische Publikationen einmünden. Auch davon zeugen eine ganze Reihe der Publikationen.

Aus der erziehungswissenschaftlichen Forschung ist die Dokumentarische Methode der Interpretation inzwischen nicht mehr wegzudenken. Jeweils über tausend Einträge erhält man auf das Stichwort „Dokumentarische Methode“ in der Literaturlistenbank des Fachportals Pädagogik und finden sich in einer „Literaturliste zur Dokumentarischen Methode“, die von Arnd-Michael Nohl<sup>3</sup>

3 Nohl, Arnd-Michael (o.J.): Literaturliste zur dokumentarischen Methode – List of Publications related to the Documentary Method. <https://www.hsu-hh.de/systpaed/wp-content/uploads/sites/755/2017/12/LitdokMeth16-03-17.pdf> [Zugriff: 24.01.2026].

herausgegeben wird. Dabei sind die Gegenstände und Themen, für die die dokumentarische Methode der Interpretation in Anspruch genommen wird, längst über Jugend- und Beratungsforschung hinausgewachsen und lassen sich in allen möglichen erziehungswissenschaftlichen Feldern finden: in der Kindheitsforschung, der Schul- und Unterrichtsforschung, der Inklusionsforschung, der Migrationsforschung, nicht zu vergessen: der qualitativen Bildungsforschung, der Organisationsforschung, der (pädagogischen) Professionsforschung und der Weiterbildungsforschung. In jedem dieser Forschungsfelder ist der empirisch fundierte Erkenntnisgewinn durch das Verfahren der dokumentarischen Methode der Interpretation deutlich befördert worden – und hat sich zugleich die Tragfähigkeit dieses methodischen Zugangs bewährt.

Nicht zuletzt hat sich Ralf Bohnsack auch als Hochschullehrer und engagierter Betreuer zahlreicher Dissertationen und einiger Habilitationen in der Erziehungswissenschaft verdient gemacht. Nicht nur, aber vor allem mit der von ihm weit über 30 Jahre geleiteten Forschungswerkstatt hat er einen Raum eröffnet, der *par excellence* für eine Einheit von Forschung und Lehre steht und dies in einer Weise, in der die Teilnehmenden Forschungsmethoden nicht einfach als Einweisung in die Kunst eines Meisters erlernen, sondern jener sich affizieren lässt von den Fragen und Erkenntnisinteressen der Teilnehmenden – und sich mit ihnen auf erkenntnistheoretische Suche begibt. Dass und in welcher vielfältigen Weise hier profundes empirisch fundiertes Wissen generiert wird, davon – da sind wir sicher – wird auch dieser Kongress Zeugnis ablegen.

In großer Wertschätzung dieses wissenschaftlichen Lebenswerks verleiht die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft Ralf Bohnsack den Ernst-Christian-Trapp-Preis.<sup>4</sup>

4 Trapp, Ernst Christian (1780): Versuch einer Pädagogik. Berlin: Nicolai. <https://doi.org/10.11588/diglit.5799#0070> [Zugriff: 23.01.2026].